

Ein Ort zum Staunen und Erholen

Der Garten des Staudengärtners Ernst Pagels in Leer steht allen Generationen offen



Christine Schneider-Berents

Die Sonne steht tagsüber nicht mehr so hoch am Himmel. Abends wird es bereits eher dunkel als noch vor ein paar Wochen. Nachts ist es mitunter schon recht kalt. Der Herbst kündigt sich an. Vielerorts ist zu beobachten, dass Bäume, Büsche und Stauden zurückgeschnitten werden. „Bei uns passiert das noch lange nicht. Das hat Zeit bis zum Frühjahr“, sagt Anke Boekhoff. Sie ist die 1. Vorsitzende eines ganz besonderen Fördervereins. Dessen rund 70 Mitglieder kümmern sich um den Nachlass eines Mannes, der in Leer lebte und arbeitete und dessen Leidenschaft für Pflanzen nach wie vor Menschen auf der ganzen Welt fasziniert und beeinflusst. Gemeint ist Ernst Johann Friedrich Pagels. Der Gärtner und Staudenzüchter starb 2007 im Alter von 93 Jahren. Sein Erbe lebt in vielen Ländern weiter und vor allem dort, wo er sich 1949 mit einer eigenen Gärtnerei selbstständig machte: in Leer an der Deichstraße 4.

Vieles aus den Anfangsjahren von Pagels als Gärtner ist bis heute erhalten geblieben. Dazu gehören nicht nur die 130 von ihm gezüchteten Staudensorten, sondern auch ein kleines altes Gewächshaus. „Es war das erste, das Pagels gebaut hat. Wir nehmen an, dass es um 1950 errichtet worden ist“, erzählt Anke Boekhoff. Rechts daneben steht das sogenannte Arbeitshaus. Früher wurden darin Stecklinge umgetopft, heute treffen sich dort die Gartenfreunde zum Tee und zum Klönen. „Wenn ich hierher komme und auf diese beiden alten Gebäude mit der üppigen Pflanzenpracht davor zugehe, geht mir das Herz auf“, beschreibt Anke Boekhoff das Gefühl, das sie ergreift, wenn sie an diesen für sie besonderen Ort kommt.

Nicht nur ihr geht es so, sondern vielen Menschen. Sie kommen und gehen, wann es ihnen passt, spazieren über das große Areal, genießen die bunte Vielfalt der üppigen Pflanzen, fachsimpeln über die eine oder andere Staude, staunen und erholen sich. Zu sehen gibt es eine Menge: Viele Blumen legen sich gerade um diese Jahreszeit mächtig ins Zeug, um zu gefallen – allen voran Astern. Sie blühen jetzt in allen erdenklichen Farben.

Als Ernst Pagels der anthroposophischen Stiftung Mercurial in Bramsche seinen Besitz vermachte, wollte er sicherstellen, dass sein gärtnerisches Vermächtnis erhalten bleibt. Außerdem wollte er die Garantie, dass auf seinem Gelände ein Waldorfkindergarten nach seinen Plänen gebaut wird. Beides hat sich erfüllt. Bei der Einweihung des Kindergartens war er noch dabei.

„Es gehört viel Mut dazu, sein Lebenswerk zu verschenken, Ernst Pagels hatte diesen Mut. Es erfordert aber auch Mut, dieses Geschenk anzunehmen und bewahren zu wollen“, findet die Vorsitzende des Fördervereins. Sie sei froh, dass sich immer jemand finde, der tatkräftig mit anpacke, wenn es etwas zu tun gebe. „Und wir sind glücklich, dass uns Issa Osman unterstützt. Es vergeht kein

Tag, an dem er nicht im Garten arbeitet“, so Boekhoff. Er wisse alles über Pflanzen und mit denen von Ernst Pagels gezüchteten kenne er sich besonders gut aus.

Bekannt wurde Ernst Pagels bereits 1949 mit der ersten von ihm ausgelesenen Staudensorte. Dabei handelte es sich um Rittersporn (*Delphinium elatum*-Hybride 'Bully'). „Der züchterische Durchbruch gelang ihm sechs Jahre später mit der Steppensalbeisorte „Ostfriesland“, erzählt Boekhoff und nennt dann auch noch den lateinischen Namen: *Salvia nemorosa* – Ostfriesland. Der Lurie-Park in Chicago war einst voll davon. Für diese Staude wurde Pagels vom Bund deutscher Staudengärtner (BdS) ausgezeichnet. Das war nur eine von vielen Ehrungen, die er im Laufe seines Lebens bekommen hat. Bis ins hohe Alter suchte und fand der Staudenliebhaber neue Sorten. Langlebig, wuchsfreudig und robust sollten sie sein. Die von ihm ausgelesenen Schafgarben,- Schaublatt- und Salbeisorten gehören dazu. „Nicht umsonst war Ernst Pagels neben Karl Förster aus Potsdam, der war sein Vorbild, und Georg Arends aus Wuppertal einer der bedeutendsten Staudengärtner des 20. Jahrhunderts“, hebt Boekhoff hervor. Diesen Ruhm habe er außerdem seiner Faszination für Chinaschilfgräser (*Miscanthus sinensis*) zu verdanken. Pagels habe nicht nur neue Sorten entwickelt, sondern diese auch zum Blühen gebracht. Das sei etwas sehr Besonderes gewesen. Vor allem die Amerikaner liebten diese Pflanzen. In Pagels Garten in Leer stehen sie für sich allein. „Damit sie sich entfalten können.“

Um Entfaltung geht es auch für diejenigen, die eines der Mitmachbeete im Bürgergarten gemietet haben. „Es gibt Leute, die haben nur Blumen. Andere pflanzen Gemüse an und ernten es im Laufe des Sommers. „Das ist jedem selbst überlassen. Nur Bäume sollten in diesem Teil des Grundstücks nicht stehen“, erklärt Anke Boekhoff. Dafür gebe es woanders Platz genug.

